

𐎠	— 882a — ASCII [5] 206 — [5] {SO} Ö ♦ [E] {SO} Q Element
𐎡	— 883 — ASCII [3] 164 — munus — [3] {S} § ♦ [C] {O} 6
𐎢	— 884 — ASCII [3] 166 — zum — [3] {O} 3 ♦ [C] {O} 7
𐎣	— 885 — ASCII [5] 233 — zum2 — [5] {S} ` {S} E ♦ [E] {O} ` {S} E
𐎤	— 886, 887, 888 — ASCII [3] 165 — nin — [3] {O} ü ♦ [C] {O} 8
𐎥	— 889 — ASCII [3] 187 — dam — [3] {O} h ♦ [C] {O} 9
𐎦	— 890 — ASCII [3] 188 — geme2 — [3] {O} j ♦ [C] {O} 0
𐎧	— 891 — ASCII [3] 208 — gu — [3] {O} - ♦ [C] {O} -
𐎨	— 891v — ASCII [5] 83 — [5] {S} S ♦ [E] {S} S
𐎩	— 892 — ASCII [3] 185 — suh3 — [3] {O} p ♦ [C] {O} p
𐎪	— 893 — ASCII [3] 173 — nagar — [3] {O} 0 ♦ [C] {O} =
𐎫	— 894 — ASCII [3] 207 — tugul — [3] {O} ö ♦ [C] {O} q
𐎬	— 895 — ASCII [4] 89 — [4] {S} Y ♦ [D] {S} Y
𐎭	— 896 — ASCII [3] 183 — kucu2 — [3] {O} w LaserAkk. ASCII [C] 255 — [C] {SO} T
𐎮	— 897 — ASCII [5] 37 — egi2 — [5] {S} % ♦ [E] {S} %
𐎯	— 898 — ASCII [3] 171 — nig — [3] ctrl ´ ♦ [C] {SO} E
𐎰	— 899 — ASCII [3] 168 — el — [3] {O} r ♦ [C] {O} r
𐎱	— 900, 901 — ASCII [3] 160 — lum — [3] {O} t LaserAkk. ASCII [C] 253 — [C] {SO} G
𐎲	— 902 — ASCII [2] 217 — [2] {O} u {S} Y ♦ [B] {O} u {S} Y
𐎳	— 903 — ASCII [3] 180 — [3] {O} y ♦ [C] {O} y
𐎴	— 904 — ASCII [4] 235 — [4] {SO} & {S} I ♦ [D] {SO} D
𐎵	— 905, 906 — ASCII [3] 172 — sig4 — [3] ctrl {O} u ♦ [C] {SO} U
𐎶	— 907 — ASCII [3] 191 — [3] {O} o ♦ [C] {O} o

Alte oben nicht eingeordnete Zeichen (vgl. Kap. II 2. Anhang):

𐎷	— 951 — ASCII [5] 230 — [5] {SO} & {S} E ♦ [E] {O} i {S} E
𐎸	— 952 — ASCII [1] 134 — [1] {S} Ü ♦ [A] {O} u {S} U
𐎹	— 953 — ASCII [5] 241 — [5] {S} ` {S} O ♦ [E] {SO} L
𐎺	— 954 — ASCII [5] 243 — [5] {SO} I ♦ [E] {O} i {S} U

Anhang: Die "hundert einfachen Zeichen"

In BiOr 40 (1983) 294-298 habe ich, anknüpfend an Delitzsch, die "hundert einfachen Zeichen" in kleine Gruppen mehr oder minder ähnlicher Gestalt aufgeteilt und mit Lautwerten versehen, die man zu voces memoriales kombinieren kann (aš-nu, an-ba-zu-su, ka-ag usw.).

Die ersten Zeichen der Zeichengruppen sind jetzt nach meinem neuen System geordnet.

𐎠	𐎡		
aš	nu		
𐎢	𐎣	𐎤	𐎥
an	ba	zu	su
𐎦	𐎧		
ka	ag		
	(ag/k/q)		
𐎩	𐎪		
tu	li		
	(le/i)		
𐎬	𐎭	𐎮	
qa	na	ru	
𐎰	𐎱		
be	bi		
	(bé, bi)		
𐎴	𐎵		
ti	en		
𐎰	𐎱	𐎲	
ḫu	us	ig	
	(us/s/z)	(e/ig/k/q)	
𐎴	𐎵		
zi	gi		
(ze/i)	(ge/i)		
𐎰	𐎱		
si	ra		
(se/i)			
𐎰	𐎱	𐎲	
ab	um	ta	
(ab/p)			
𐎰	𐎱		
in	sì		
	(sè/i)		
𐎰	𐎱		
ug	as		
(ug/k/q)	(as/s/z)		
𐎰	𐎱		
am	ne		
𐎰	𐎱	𐎲	
il	úr	qu	

du	uš	iš							
dà	ni		ir	sa					
	(né/ni)		(e/ir)						
is	pa	ma	aš	šu	la	ad	ši	ia	i
(e/is/š/z)						(ad/t/)	(še/i)		
ú	ga								
id	da	ša							
(e/id/t/)	(d/ta)								
še	bu	mu	te						
	(b/pu)								
ud	pi								
(ud/t/)	(pe/i)								
hi	im	'a	aḥ						
(ḥe/i)	(e/im)	('a/e/i/u, a/e/i/u')	(a/e/i/uḥ)						
<	<<<								
u	eš								
mi	ul								
(mé/mi)									
ši	ri	ar							
	(re/i)								
di	ki								
(de/i)	(ke/i, qé/i)								
me	šú								
(me/mi)									
pú	al								
ib	ur	tu							
(e/ib/p)									
ku	lu	qi	ù						
	(qe/i)								

a	e			
za	ḥa	un		
(s/za)				
šá	iá	àš		
gu	el	šu	ub und ár	
			(ub/p)	

Alter Orient und Altes Testament
Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte des Alten Orients
und des Alten Testaments

Band 305

Herausgeber

Manfried Dietrich • Oswald Loretz

Beratergremium

R. Albertz • J. Bretschneider • St. Maul
K.A. Metzler • H. Neumann • U. Rütterswörden
W. Sallaberger • G. Selz • W. Zwickel

2004
Ugarit-Verlag
Münster

108 5617 432921

~~DEU/902520~~

~~4077~~
~~8-305~~

Mesopotamisches Zeichenlexikon

Rykle BORGER

22

ALT

305



2004
Ugarit-Verlag
Münster

Vorwort



v

Das vorliegende Buch tritt an die Stelle von ABZ (AOAT 33/33A, 41988 seit 1995 vergriffen). Der neue Titel entspricht dem Umstand, dass "MesZL" das Altakkadische berücksichtigt und für das Sumerische weit mehr Hilfe leistet als ABZ. Die "Randgebiete" Mesopotamiens sind freilich nach wie vor wenig oder überhaupt nicht berücksichtigt. Das Wort "Zeichenlexikon" stammt von E. Neu (Rüster + Neu, Hethitisches Zeichenlexikon, 1989).

Vor längerer Zeit habe ich den Versuch unternommen, das traditionelle Anordnungssystem der (neuassyrischen, u.U. rekonstruierten) Keilschriftzeichen durch ein besseres und konsequenteres zu ersetzen. Man brauchte nicht viel Scharfsinn um zu erkennen, dass eine möglichst einfache neue Numerierung der Zeichen unumgänglich war. Es geht nicht an, innerhalb der Zahlenreihe von 1 bis 598 über 900 Zeichen unterzubringen. Deimel hat das zwar in seinem ŠL mit List und Tücke hingekriegt, aber in ŠL I³ (1947) hat er aus guten Gründen eine völlig neue Numerierung eingeführt. ŠL I³ war als Auftakt zu seiner Neubearbeitung des ŠL gedacht, die der damals bereits hochbetagte Deimel allerdings nicht mehr in Angriff hat nehmen können. Infolgedessen hat seine neue Numerierung praktisch keine Spuren hinterlassen, und sie ist im Detail auch keineswegs perfekt. (Kein Sumerologe hat es übrigens seitdem noch geschafft, eine neue Zeichenliste zu erstellen und zu publizieren.) Im Laufe der Zeit zusammengefallene Zeichen müssen weitgehend klar differenziert und mit eigenen Nummern versehen werden. Umgekehrt sind im Laufe der Zeit differenzierte Zeichen als solche zu kennzeichnen. Bei der Arbeit an MesZL habe ich meine neue Anordnung und Numerierung endgültig festgelegt. Die Umstellung von ABZ auf Anordnung und Numerierung von MesZL hat mich viel Zeit und Aufwand gekostet, aber die investierte Mühe dürfte sich langfristig lohnen.

Vf. hat 1946 sein Studium angefangen im düsteren handbuchlosen Zeitalter der Assyriologie. Zwei Jahre später hat Labat, anknüpfend an von seinem Lehrer Fossey und von Thureau-Dangin geleistete Arbeit, sein Manuel d'épigraphie akkadienne publiziert. Dieses vom Verfasser so wunderschön vollständig mit der Hand geschriebene Meisterwerk, das gleichzeitig mit, und unabhängig von ŠL I³ und von vSodens AkkSyll entstanden ist, erwies sich als schlechterdings unentbehrlich, für Spezialisten wie für Studenten. Woran es lag, dass Labats Buch trotzdem nicht allgemein "kanonisiert", und das Umschriftsystem nicht damals bereits vereinheitlicht worden ist, habe ich in ZA 67 (1977) 21ff. beschrieben.

Wer ein Handbuch für akkadische Epigraphie ausarbeitet, bekommt unweigerlich Schwierigkeiten mit dem sumerischen Material. Labat hat in seiner Liste alphabétique des valeurs die sumerischen Lautwerte ausgiebig und alles in allem besser als Deimel gebucht. Im Hauptteil hat er jedoch prinzipiell nur in akkadischem Kontext vorhandenes Material verwertet, und demnach nicht wenige ausschliesslich sumerisch belegte Zeichen weggelassen. Freilich sind bei ihm dennoch nicht wenige Zeichen vorhanden, die akkadisch nur in Vokabularen belegt sind; ich weiss nicht, nach welchen Kriterien er hier vorgegangen ist. Im Prinzip kann jedes in Vokabularen vorkommende sumerische Wort als Sumerogramm/Logogramm in akkadischem Kontext vorkommen. Ein akkadisches epigraphisches Handbuch müsste demnach theoretisch vorsorglich ein sumerisches Glossar einschliessen. Unnötig zu sagen, dass dieses Desideratum praktisch unrealisierbar gewesen wäre.

Als ich nach Labats Tode (1974) an dessen Arbeit anknüpfte, habe ich in Kap. V von ABZ mich immerhin um eine – freilich sehr vorläufige – Lösung des fraglichen Problems bemüht. An die Stelle dieses 39 Seiten umfassenden Kapitels ist in MesZL das 193 Seiten umfassende Kap. II getreten. Hier sind erstmalig seit Deimel, ŠL I² (1930) p1-162 praktisch alle lesbaren sumerischen Keilschriftzeichen vorhanden, unter knapper Angabe der mit Ausspracheglossen versehenen Vokabular-Belege; die Belege waren in ŠL I³ nicht mehr vorhanden. Erfahrene Benutzer können mit Hilfe der in MesZL Kap. II vorhandenen Angaben, in Kombination mit den

Rykle Borger
Mesopotamisches Zeichenlexikon
Alter Orient und Altes Testament Bd. 305

© 2004 Ugarit-Verlag, Münster

Alle Rechte vorbehalten

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photo-copying, recording, or otherwise, without the prior permission of the publisher.

Herstellung: Hanf Buch und Mediendruck GmbH, Darmstadt

Printed in Germany

ISBN 3-927120-82-0

Printed on acid-free paper

modernen akkadischen Wörterbüchern, einen beträchtlichen Teil des sumerischen Wortschatzes eruieren. Inzwischen liegen in der Reihe MSL weitaus die meisten Vokabulare in umfassender, leicht zitierbarer Bearbeitung vor. Daher konnte und musste ich die lexikalischen Texte ausgiebig verwerten und für die Benutzer erschliessen. Die wichtige Serie Diri, für MSL 15 vorgesehen, konnte ich durch die Freundlichkeit Civils bereits einarbeiten. (Für das lexikalische Material der interlinearen Bilinguen steht mir mein 1985 in Grundmanuskript abgeschlossenes handschriftliches Glossar zur Verfügung; ich habe die Hoffnung, dieses Manuskript druckfertig machen zu können, noch nicht ganz aufgegeben.)

Die neuassyrischen Computer-Keilschrift-Fonts namens Akkadian RB, ohne welche MesZL nicht hätte entstehen können, stammen vom Vf. Sie sind möglichst klar, epigraphisch korrekt und konsequent normiert. Auch der Transliterationsfont für deutsche Tastaturbelegung namens Ninive wurde vom Vf. gestaltet, der dabei von Charpins vielgebrauchtem Font CuneiTrueType ausging. In Kap. VII mussten allerdings mehrere Tausend Zeichenformen mit Bleistift gezeichnet und nachher mit Tusche nachgezogen werden. Die schlechte Qualität meiner Augen hat diese Arbeit beeinträchtigt. Die Ausarbeitung der Keilschrift-Fonts und des Transliterationsfonts wurden durch die grossartige technische Begabung meines Schülers Chr. Velde M.A. (jetzt National Museum of Ras al-Khaimah, United Arab Emirates) ermöglicht.

Im Laufe der Ausarbeitung von MesZL konnten zahlreiche traditionelle Fehler und Ungenauigkeiten behoben werden. Mit Hinweisen auf die Fachliteratur habe ich nicht gespart.

In einem Werk wie diesem sind gewiss kleinere und vielleicht auch grössere Ungenauigkeiten vorhanden. Diese kann ich natürlich nicht auf einen Setzer oder eine Typistin abschieben. Ich bitte freilich die Benutzer, in Betracht zu ziehen, dass die schlechte Qualität meiner Augen auch die Arbeit am Bildschirm erschwert hat. Es ist mir übrigens nicht selten widerfahren, dass ein Computer und ein Drucker ohne ersichtlichen Grund nicht von mir verschuldete Fehler eingebaut haben. Das Buch wird nach meinen reproduktionsreifen Vorlagen gedruckt.

Es dürfte wenige Sprachen geben, für welche man solch ein umfangreiches epigraphisches Handbuch braucht wie für die Keilschrift. Ich nehme an, dass MesZL dem mit AHW und CAD (sowie mit CDA) erreichten Sprachverständnis gerecht wird und als unentbehrliches epigraphisches Handbuch Anfängern, fortgeschrittenen Studenten und Spezialisten den Zugang zu diesen Wörterbüchern und dem mesopotamischen Textmaterial eröffnen wird. AHW hat in den letzten Lieferungen stillschweigend das B(orger)C(ivil)E(llermeier)-Umschriftsystem (dazu unten p464f.) übernommen. CAD hält sich nach wie vor im allgemeinen an die in Chicago festgelegte "provisional solution" (CAD H pV). Black + George + Postgate, CDA schliesst sich vollständig dem BCE-System an; die Sumerogramme sind hier sorgfältig und übersichtlich registriert.

Die verwendeten Abkürzungen werden im allgemeinen in HKL und AHW, sowie in der Keilschriftbibliographie von OrientaliaNS erklärt. Ein besonderes Abkürzungsverzeichnis dürfte entbehrlich sein.

Göttingen, Weihnachten 2003

R. Borger

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	v
Inhaltsverzeichnis	vii
Kapitel I	
Tabellarische Zusammenstellung der Keilschriftzeichen	1
Vorbemerkungen	1
Code List Akkadian RB (auch Repertorium zu den Zeichen in Kap. II und III)	2
Anhang: Die "hundert einfachen Zeichen"	31
Exkurs: Keilschrift auf dem Computer	34
Kapitel II	
Übersicht über die Keilschriftzeichen, "Zeichennamen", paläographische Hinweise, Lautwerte in Vokabularen	45
Vorbemerkungen	45
┌ bis 	47
┐ bis 	88
┌┐ bis 	141
┌┐┌ bis 	152
┌┐┌┌ bis 	157
┌┐┌┌┌ bis 	176
┌┐┌┌┌┌ bis 	196
1. Anhang: Zum S ^a Vokabular aus Emar	231
2. Anhang: Weitere bei Fossey vorhandene Zeichen	235
Kapitel III	
Akkadische Zeichenliste, Silben- und Wortzeichen	238
Vorbemerkungen	238
┌ bis 	245
┐ bis 	297
┌┐ bis 	356
┌┐┌ bis 	366
┌┐┌┌ bis 	372
┌┐┌┌┌ bis 	394
┌┐┌┌┌┌ bis 	417
1. Anhang: Lautwerte mit überhängendem Vokal	457
2. Anhang: Wortzeichen in rebusartiger Verwendung	460
3. Anhang: Das Umschriftsystem von Delitzsch	462
Kapitel IV	
Alphabetische Liste der Lautwerte	464
Vorbemerkungen	464

Liste ' bis z	467
Kapitel V	
Glossar	540
Vorbemerkungen	540
Glossar A bis Z	544
Zahlen, Hohlmasse, Flächenmasse, Längenmasse, Gewichte, Wiederholungszeichen, Trennungszeichen	603
Kapitel VI	
Die grammatischen Elemente des Sumerischen	605
Anhang: Emesal-Wörter	622
Kapitel VII	
Assyrische und babylonische Paläographie	624
Vorbemerkungen	624
Paläographie	627
Neu/Spätbabylonische Zeichenformen nach der Anordnung von Brünnow	692
Konkordanz zur Zeichenliste von Hinke, SBKI p41-52 (Grenzsteinurkunden)	707
Konkordanz zur mittelbabylonischen Zeichenliste von Clay, BE 14	709
Konkordanz zur altbabylonischen Zeichenliste von Ranke, BE 6/I	711

Kapitel I: Tabellarische Zusammenstellung der Keilschriftzeichen

Die Grundelemente der Keilschrift sind:

- 1) der waagrechte Keil (—);
- 2) der von links oben nach rechts unten gehende schräge Keil (↘);
- 3) der von links unten nach rechts oben gehende schräge Keil (↗);
- 4) der "Winkelhaken" (⋈ , auch im englischen Sprachgebrauch);
- 5) der senkrechte Keil (⊥).

Die modernen Zeichenlisten ordnen die Keilschriftzeichen nach den Elementen, aus denen die Zeichen zusammengesetzt sind. Dieses Verfahren wurde erstmalig verwendet von Westergaard, ZKM 6 (1845) 460ff. (für die neuelamische Schrift), Botta, JA 1847/II 452ff., Hincks, JRAS 9 (1848) 551ff. (für die urartäische Schrift), Norris, Assyrian dictionary I (1868) und G. Smith, The phonetic values of the cuneiform characters (1871). Das von Delitzsch, AL¹ (1876) 3-14 entworfene, von Brünnow, Classified list (1889) und von Deimel, Šumerisches Lexikon I² (1930, I³ 1947) und II/1-4 (1928-1933, Nachdruck 1961) ergänzte, seit langem nahezu allgemein benutzte System beruht auf der Reihenfolge:

— , ⊥ , ⊥ , ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ↘ , ↗ , ↗ , ↘ , ↘ , ↗ , ↗ , ⊥ ; < ;
 ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ⊥ , ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ⊥ , ⊥ ; ⊥ , ⊥ .

Im einzelnen ist dieses System mehrfach inkonsequent. Die von Deimel vorgenommene (von Labat, von mir, usw. übernommene) Zeichennumerierung ist sehr unpraktisch. In ŠL I³ hat Deimel eine neue Numerierung vorgenommen, aber auch diese ist keineswegs ideal.

Bei der Vorbereitung des vorliegenden Buches habe ich die Keilschriftzeichen neu angeordnet und neu numeriert, und zwar nach der Reihenfolge:

— , ⊥ , ⊥ , ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ↘ , ↗ , ↗ , ↘ , ↘ , ↗ , ↗ , ⊥ ; ↘ ;
 ⊥ ; ⊥ ; < ; ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ⊥ ; ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ⊥ , ⊥ , ⊥ ; ⊥ .

Als die klassische Ausprägung der Keilschrift gilt aus guten Gründen die neuassyrische Schriftform, von der die mittlassyrische nur ziemlich geringfügig abweicht. Die vorhandenen Nachschlagewerke sind gewöhnlich nach den neuassyrischen Zeichenformen geordnet. Für die anderen Schrifttypen ist die Erstellung einer konsequenten Anordnung praktisch unmöglich.

Die folgende Liste (*Code List Akkadian RB*) dürfte das Auffinden der Keilschriftzeichen, die in Kap. II und III ausführlicher behandelt werden, erheblich vereinfachen. Sie ist in ca. 100 Abschnitte gegliedert, denen man die Details der Feingliederung leicht entnehmen kann. Die Liste dient zugleich dazu, das Schreiben von Keilschriftzeichen mit dem Computer zu vereinfachen. Genaueres dazu im Exkurs am Ende dieses Kapitels.

Wer die Form eines Keilschriftzeichens angeben will, ohne es in Kopie beizugeben, kann im allgemeinen dazu die betreffende Nummer bei Fossey (Manuel d'assyriologie II) als Kode benutzen. Für die neuassyrischen Zeichen wird man künftig gewöhnlich auch nach den Nummern von Akkadian RB kodieren können, also etwa RB 8v, 13v4, 16a, 88a, 94a, 94av, 94av2, 152lig, 164lig2. Hier ist mit v Variante gemeint, mit lig Ligatur. (Zu v, v2 usw. in Umschriften siehe Kap. II §5 und III §16.) Meine *Code List* enthält mehrere um die Buchstaben a, b, c usw. erweiterte Zeichennummern. In Kap. II (und III) spielen diese Buchstaben keine Rolle; 16a findet sich einfach unter 16, usw., 98a unmittelbar nach 98. Die "Elemente" 169b, 180a, 561a, 571a, 648a, 688a, 881a und 882a kommen in Kap. II und III natürlich nicht vor.